

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Zusatz-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Reile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 109

Samstag, 16. September 1899.

35. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 13. Sept. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Herzogin Albrecht von Württemberg ist gestern Abend in Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Ehe des herzoglichen Paares ist nunmehr mit 6 Kindern gesegnet, 3 Söhnen und 3 Töchtern.

Ludwigsburg, 12. Sept. Die Armeedivision „Blau“, welche die Aufgabe hatte, den gegenüberstehenden Feind anzugreifen, wurde heute vom Kaiser geführt. Se. Majestät traf mittelst Sonderzuges, in dem er genächtigt hatte, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh auf Station Thamm ein und übernahm sofort den Befehl über die Abteilung „Blau“, welche an der Glems vereinigt stand. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr begann das Gefecht, welches zunächst durch Artillerie geführt wurde. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fand ein heftiger Angriff gegen die Partei „Rot“ statt, dem diese weichen mußte.

Ludwigsburg, 13. Sept. (Kaisermanöver.) Bei ganz veränderter Generalidee und weitgedehnter Aufstellung fand eine Schlacht bei Schwieberdingen statt; der König führte drei angreifende Korps, die siegten, der Kaiser ritt mit der Kavalleriedivision (8 Regimenten) dem weichen Gegner in die Flanke. General Plessen führte den markirten Feind. — Mit dem heutigen Tag finden die Kaisermanöver ihr Ende. Den Kämpfen lag in der Hauptsache der Plan zu Grunde, das über den Rhein gekommene XV. (elsäßische) Armeekorps am Vordringen auf Stuttgart durch das VIII. (württ.) und XIV. (badische) Armeekorps zu verhindern.

— S. M. der König hat folgende Allerhöchste Ordre erlassen: Die hohe uneingeschränkte Anerkennung, welche seine Majestät der Kaiser Meinem Armeekorps wie nach der Parade so auch heute am Schluß der im großen Verbande stattgehabten Manöver gezollt hat, erfüllt Mich mit großer Freude und gerechtem Stolze. Ich beglückwünsche Meine Truppen zu dem vollen Erfolge, mit welchem Sie vor den Augen des obersten Kriegsherrn bestanden haben, und spreche denselben in all Ihren Gliedern Meinen wärmsten Dank aus für die treue unermüdete Hingabe an die vielgestaltigen Aufgaben des Dienstes, welche, allerorts und in allen Dienstgraden bethätigt, ein solch vorzügliches Resultat gezeitigt hat. Daß mein Armeekorps nicht rasten, sondern fortschreitend seinen ehren-

vollen Platz in der großen Deutschen Armee behaupten wird, dessen bin Ich sicher.

Calw, 12. Sept. Infolge des früheren Abschlusses der Kaisermanöver kamen die Proviantämter in die Lage, bedeutende Vorräte an Lebensmitteln, Stroh und Brennholz öffentlich versteigern zu müssen. Hier kamen u. a. 1500 dreipfündige Roggenbrot zum Verkauf, die zu 9—10 Pfg. das Stück abgegeben wurden. In Althengstett, wo 2000 Stück angeboten waren, wurden sogar nur 2 Pfg. aus dem Laib gelöst.

— Ein Stuttgarter Telegramm des „Lokal-Anzeiger“ meldet, für die Familie Dreyfus sei im Kurort Herrenalb eine Wohnung bestellt gewesen, so sicher sei die Freisprechung von Dreyfus erwartet worden, der sich in der würzigen Schwarzwaldbluft hätte erholen sollen.

München, 13. Sept. Der Eisenbahnverkehr nach Aussen ist durch das Hochwasser voraussichtlich für mehrere Tage unterbrochen. Die Nord-Südpfeilzüge verkehren nur bis München, die Aussenzüge nur bis Rosenheim. Der Orientexpresszug wird nur bis Salzburg durchgeführt. In München mußte der Betrieb der elektrischen Trambahn nachmittags eingestellt werden, da das städtische Elektrizitätswerk zum Teil überschwemmt ist. Die Isar steigt noch weiter. Aus allen Teilen Oberbayerns kommen betreffs der Gebirgsflüsse die gleichen Nachrichten. In Tölz stürzte die große Brücke zwischen Tölz und Krankenheil-Tölz ein. Am Tegernsee und Schliersee mußten zahlreiche bedrohte Häuser geräumt werden. In Rosenheim und Wasserburg stehen die äußeren Stadtteile unter Wasser. Die Bahn Freilassing-Reichenhall-Berchtesgaden ist unterbrochen. Zwischen den Trümmern und Baumstämmen, die die Isar durch München mit sich führte, bemerkte man zwei männliche Leichen und einige Tierleichen.

München, 13. Sept. Das Hochwasser der Isar hat den höchsten Stand seit 40 Jahren erreicht. Auf der Kohleninsel, woselbst die Sportausstellung sich befindet, wurde ein Haus fortgeschwemmt und die Gartenanlagen der Ausstellung vernichtet. Sämtliche Holzbrücken über die Isar sind gesperrt. Verschiedene tiefer liegende Straßen der Isarvorstadt sind überschwemmt. Die Feuerwehr und das Militär sind zur Hilfeleistung an die gefährlichsten Punkte dirigiert. Ein Wehr-

der Insel wurde fortgerissen. Die Isar steigt infolge andauernder Regengüsse, und Wolkenbrüche, die auch wieder in den verschiedenen Teilen der Boralpen niedergingen, fortwährend.

Bad Nauheim, 13. Sept. Fürst Ferdinand von Bulgarien reist heute Nacht 12 Uhr von hier ab. Der Fürst hat zahlreiche Orden verliehen.

Wien, 13. Sept. Sämtliche Nebenflüsse der Donau sind erheblich gestiegen. Der Wasserstand der Donau steigt stündlich um 10 cm. — Aus Ischl wird gemeldet: Sämtliche Traubrücken sind zerstört. — Aus Payersbach (Niederösterreich) wird gemeldet: Infolge Hochwassers ist die Eisenbahnbrücke über die Schwarza eingestürzt; dabei wurden 10 Personen von den Fluten mit fortgerissen. — In Gmunden steht der Seebahnhof unter Wasser, die Brücken sind eingestürzt.

Linz, 12. Sept. Ein rapides Steigen der Ischl und der Traun wird gemeldet. Zwischen Ischl und Ebensee ist der Bahn- und Straßenverkehr unterbrochen, die Reichsstraße teilweise zerstört. Der Bahnhof in Ebensee ist überschwemmt, ebenso die niedrig gelegenen Stadtteile in Ischl, Ebensee und Gmunden. In Gmunden wurden mehrere Brücken fortgerissen. Der Regen hält überall an. In den überschwemmten Orten mußten die Bewohner teilweise die Häuser verlassen.

Unterhaltendes.

Die Musterkompagnie.

Militär-Humoreske von Alexander Müller.
(Schluß) Rosevelt. (Nachdr. verb.)

Und ihre Unterhaltung wollte heute garnicht enden und des Kompagniechefs Gesicht wurde immer finsterner und seine Augen immer drohender und seine Gestikulationen immer lebhafter, ja schließlich nahm er seine Mühe vom Kopf, um sich mit der Hand über seine Glase statt durch die Haare zu fahren — vor Freude wahrscheinlich nicht. Aber wir waren ja alle ahnungslos.

„Und Sie haben also nichts dagegen, Herr Schröder, wenn der Herr Hauptmann heute Abend mit an unseren gestrigen Beobachtungspatz geht, um sich persönlich davon zu überzeugen?“

„Nicht das Geringste, lieber Hester, nicht das Geringste. Will er sich das wirklich selbst ansehen?“

Das Schulzenamt.

„Ja — er kann es und will es nicht glauben.“
 „So? — was sagt er denn?“
 „Fragen Sie lieber gar nicht. Solch einen Fluch, wie er nach meiner Erzählung losließ, giebt es gar nicht! Adieu, Herr Schröder.“ — Adieu!“

Den ganzen nachmittag hatte es geregnet erst gegen Abend wurde die Witterung etwas besser. Als sich jedoch gegen 11 Uhr zwei fest in ihre Mäntel eingehüllte Gestalten, der „Vater“ und die „Mutter“ der Musterkompagnie, nach dem bekannten Lauscherposten begaben, regnete es seit einer Stunde schon wieder „Strippen.“

Wegen dieser niederträchtigen Gesellschaft muß man sich nun hier total einweichen lassen, aber wehe! wehe! sagte der Hauptmann, als sie ihren Platz eingenommen hatten.

Doch eine halbe Stunde verging, ohne daß sich ein Durchbrenner meldete.
 „Donnerja, sollten die Kerls Lunte gerochen haben?“, meinte Herr von Drinkert.

„Psi!“, gab der Feldwebel zur Antwort und wies mit der Hand nach einem Jäger, der sich heranzupürschte.

Klatsch! Klatsch! Klatsch — Fenster auf — Tücher herunter — Feldmütze eingesteckt — angefaßt — schwupp! — oben! Und da kam auch schon Nummer zwei.

„Weiß Gott!“, ächzte der arme Hauptmann, „es ist so — meine Kompagnie! — mein Stolz!“

Auf einmal hielt er mit diesem Gestöhn inne, schnallte leise seinen Säbel ab, gab ihn dem Feldwebel, indem er blitzenden Auges sagte: „Jetzt hab ich's wie wir die Kerle fassen können!“ und schritt, ehe noch Hester etwas erwidern konnte, auf dem von Grund aus aufgeweichten Lehnrwege nach dem Fenster hin.

Nach „Vorschrift“ klatschte er dreimal, das Tuch erschien, ebenso vorschriftsmäßig steckte er seine Mütze unter den Rock und faßte nach dem Tau.

„Los!“ rief er und fühlte sich denn auch sofort mächtig himmelwärts gezogen — immer höher — höher — da — erblickte der eine der Ziehenden die kahle Platte des hauptmännlichen Kopfes — ein freischender Aufzug zum Anderen: „Mensch! Der Ose!“ — Das Fenster flog klirrend zu und — —

Hm! Da lag Einer — und wie lag er? — Ziemlich weich. Wo lag er? — In einem appetitlichen Gemisch von Erde, Schnee, Lehm und Regenwasser und blieb zunächst einige Sekunden liegen, krampfhaft das ominöse Tau in den Händen.

Als Hester seinen Hauptmann hatte stürzen sehen, eilte er sogleich zu ihm und versuchte in aufzurichten.

Herr Hauptmann um Gottes Willen — haben Sie sich Schaden gethan?“

„Deh — oh — oh — Ihr — ver — ooh — dannten — öööh — Lummels!“ kam die Antwort.

„Sie haben sich doch nichts gebrochen?“ fragte Hester besorgt.

„Nein,“ sagte der „Gefallene“, indem er sich betastete und redete, „es scheint ja nicht, bloß im Kopf, da ist mir ganz dösig. Das ist aber egal — los Feldwebel! — jetzt wollen wir die Sache schon herauskriegen — die drei Lafen hier müssen doch oben wo fehlen und diejenigen, denen sie fehlen — na — die können sich gratulieren!“

Nach knapp einer Minute erschallte das Signal „Erste Kompagnie!“ durch die stillen Räume unserer Kaserne und in kurzer Zeit standen alle mit verstörten Gesichtern draußen auf dem Korridor.

„Abzählen!“ kommandierte der Hauptmann, der in seinem über und über beschmutzten Mantel nicht gerade sehr vortheilhaft ausschaute.

Das Abzählen geschah und ergab, daß die erste Kompagnie vollzählig zur Stelle war.

„Keiner rührt sich von der Stelle!“ donnerte jetzt von Drinkert los, „Feldwebel, nehmen Sie die Flurlampe, wir wollen mal die Stuben ableuchten!“

Wunderbar! In allen Betten fand sich ein Lafen vor und doch — wo kamen die drei her, die der Chef immer noch in der Hand hielt? — Dem Feldwebel schien plötzlich eine Ahnung zu kommen, er öffnete die Thür zu einer kleineren Mannschaftsküche, in welcher sich einige unbenutzte Reservebetten befanden und deutete dem Hauptmann auf drei lafene Betten. Der Hauptmann verstand. —

Die Philippika, die an die Ohren der schlaftrunkenen „soliden“ Jäger schlug, will ich übergehen, es genüge die Behauptung, daß am anderen Morgen behauptet wurde, der ganze Flur rieche noch nach den vom Hauptmann auf die Häupter seiner Leute herniedergefegten Segenswünsche, wie nach verbranntem Schwefel. Nausbekommen hatte er nichts. Die Kompagnie erhielt für ein ganzes Vierteljahr keinen Urlaub über Zapfenstreich, nur ich durfte mit Dunkel nach Berlin fahren, und dabei mußte ich mir sagen, daß ich es am wenigsten verdient hatte, Urlaub zu bekommen, denn der andre von den Beiden, die den Kompagniechef so schönd „schießen“ ließen, war — — — ich schäme mich doch zu sehr, es zu gestehen.

Dem der große Durst eingeht, Doch er es zum Schulzen bringet, Den hält gleich die halbe Welt Für besonders fein gestellt.

Heringegen möcht' ich sagen, Ohne irgendwie zu klagen; Schultes werden ist schon schwer, Saultes sein ist's noch viel mehr!

Morgens schon in frühen Stunden Ist die Hautheit ganz ent- Schwunden, Muß man aus den Federn raus, Stürzen auf's Gemeindehaus.

Wada findet man in Fülle, Schreiber in bunter Fülle; Fragend macht man dann sie auf, Was bringt heut des Amtes Lauf?

Da giebt's einmal viel Wechwer- den, Dies u. das muß anders werden, Mancher, wenn er sonst nichts weiß, Schreibt halt was dem Stadtschultheiß.

Von den Richtern u. Anwälten, Welche böses Thun vergelten, Kommen Fragen wassig ein, Wie bestrafte die Leute sein?

Wegen jedem Bettler schreiben, Grad als wärd zum Zeitverreiben, D'Amteut auch um Strafsatz, Als hätt' man nicht z'han genüg.

Die Gericht's- und Amtsnotare, Mochen auch sich gar nicht rare, Teilungsjetzt, Ladetermin, Salden sie zu Dußend hin.

Auch d'Finanzbehörden fragen, Weisach nach Vermögenslagen, Ja sie schiden beigenweh, Gern ihr Sach grad wie mit Gleich.

Aber diese allzusammen, Und was sonst für Dinge kamen, Fordern nur die halbe Zeit, Begehen dem was' Oberamt beut.

Wichtrigkeit, Erstelegen, Daqellsäge, d' Streifbewegen, d' Wirt chafstweien, d' Bauerei, Armen sehen allerlei

Militärrequisitionen, Allerhand Visitationen, Kurz und gut halt die's und das, Sell's u. Jen's u. noch etwas.

Hat man dies genossen alles, Ohne Pa'e guten halles — Laßt womöglich noch zum Schluss d' Monitoriums Genuß:

Als wie ist so schön d'regieren, Und wie schön erst das Montieren: — d' Moniereu abgeschafft, Würde gwis' zu schnell geschafft:

Pro exemplo außertesen, Nennt ich dies vom Schreibewesen, Aber kaum ist solchs vorbei, Kommt noch viel u. mancherlei:

Welber kommen Thranenheulen, Weil d'r Mann im Wirtshaus weilemb, d' Mehrste vom Verdienst ver- „auf“, d' Haus mit Weib und Kindern raufft.

Männer klagen, daß die Weiber, Hängen y'viel an ihre Leiber, Den hält gleich die halbe Welt, Dazu er das Weib nicht hat.

Dieser meint des Nachbars, Pauche, Heberall bei solchen Sachen, Soll der Schultes recht es machen, Und ist halt doch bloß ein Mann.

Der will keine Gän's im Garten, Der muß uff da Zais' Klang warte; Der schimpft, daß mer Straus' möcht;

Seltem ist sei Strof net recht, Heberall bei solchen Sachen, Soll der Schultes recht es machen, Und ist halt doch bloß ein Mann.

Der grad auch nicht alles kann, Sind verdredelt so die Stunden, Puhlos fast; dahingeschwunden, Kommt noch, daß's an nichts ebricht,

d' Sühneamt u. d' Gemeindeg'richt, Was man da soll alles schlichten, Kann ich nicht so schnell berichten, Denn es führt gar zu weit.

Solche Tugendstaltigkeit, Greift man, wenn's auch sehr am Plage, Dann zu seinem Scheltwort: Schabe, Nimmt man's) auch noch übel auf;

Ja o ist der Zeiten Lauf — Von dem mannigfachen Siben, Und in den mannlichen Schwiben, Fang ich lieber gar nicht an, Sonst kum' nie ein Ende dran.

Wie muß man herum sich plagen, Dies und jenes mehrfach sagen, Bis man's endlich einem glaubt, Und nur ja sagt überhaut.

Endlich machen viel Wechwerden, d' Armen u. auch d' Schulbedürden, Selbst im Kircheng'meinderat, Man zu disputieren hat.

Doch ich wollt sein Wort versteren, Rüm' nicht noch d' Repräsentieren, Wobei Noth und Seidenhut, Gehen viel zu ra'h kaput.

Bei den eigenen Vereinen, Muß man ab und zu erweisen, Kommen gar von außwärts sie, Darf der Schultes fehlen nie.

Muß halt in den Pöfel heißen, Alle hübsch willkommen heißen, Muß mittrinken Nacht u. Tag, Kommen sie gleich Schlag auf Schlag.

Kann dann endlich auch der Magen, Diefen Sums nicht mehr ertragen, Spricht man bloß mit süßen Sohn:

Schultes guck das kommt das von. So muß ich's denn wiederholen, Wenn auch mit zutrieb'tem; Schmolten:

Schultes werden ist schon schwer; Schultes sein ist's noch viel mehr! — S e p v. (Wirt. Obzg.)

Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 7. bis 15. Sept. 1899.

- Aufgebote:**
 15. Sept. Schöber, Karl Friedrich Gottlieb, Handelsgärtner hier und Emma Bertha Eitel, ledig von hier.
Eheschließungen:
 14. Sept. Hanselmann, Friedrich Karl, Malermeister hier mit Friederike Wilhelmine Schabile von hier.
Geburten:
 9. Sept. Engelbrecht, Johann Georg Michael, Schuhmacherm. von Forstheim, 1 Sohn!

W i l d b a d.
Bekanntmachung.
 Am Montag den 18. September 1899 mittags 1 Uhr kommen im Realschulhose und Sägmühlwiese im öffentlichen Aufstreich je an Ort und Stelle zum Verkauf:
 12 Subjellien, 16 Stück altes Bauholz und 6 Stück alte Brückenstöcklinge.
Stadtpflege.

Köchin gesucht.
 Eine tüchtige Köchin wird bei gutem Lohn per 15. Oktober oder 1. November zur Anshilfe gesucht.
 Sanatorium **Schöberg** b. Höfen.
J. Eppingers Fournierhandlung **Stuttgart,**
 Olgastraße 13 und 18.

Ein gewandter intelligenter **Hausknecht** per sofort gesucht.
 Sanatorium **Schöberg** b. Höfen.

Im Jahre 1900 waschen sich alle mit der echten **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommerproffen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 5) Pfennig bei: Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

MAGGI zum Würzen der Suppen, kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, **Wenige Tropfen genügen.** In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **G. Lindenberger, Conditorei.** Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Grosser billiger Verkauf

in
fertigen Herren-Anzügen von Mk. 18.— an
Burschen-Anzügen von . . . " 7.50 "
Knaben-Anzügen von . . . " 3.50 "

Einzelne Hosen ausnahmsweise billig. Gebe sämtl. Anzüge auf 3 Monate Ziel. Anfertigung nach Mass innerhalb 3 Tagen. Zu jedem Anzug werden Flicklappen beigegeben.

G. Riezinger.



Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen kauft nur „*Labr's Dalma*“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Wildbad in der Hofapotheke.



Wenn Sie in den nächsten 4 Wochen Bedarf in meinen Waren haben aber die Qualität derselben Ihnen noch unbekannt ist,

so lassen Sie sich **sofort** ein

Muster umsonst

und portofrei kommen, indem Sie diese Annonce unterschreiben, ausschneiden u. einsenden.

An die Firma

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen.

Einziges Versandtgeschäft mit wirklichem Fabrikbetrieb hier in Foche.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versandt an Private

überhaupt, nicht nur am Platze.

„Senden Sie mir ein **Muster-Taschenmesser** (Nicht Ge-

wünschtes durchstreichen!) umsonst und portofrei. Ich verpflichte mich, Ihnen in 4 Wochen eine Bestellung gleichviel in welchem Betrage zu machen oder Ihnen den Gegenstand wieder zurückzusenden.“

Ich versichere Ihnen, daß mir Ihre Ware noch gänzlich unbekannt ist, auch ist mir nicht bekannt, daß diese Annonce schon von jemand eingesandt ist oder noch werden soll.

Ort und Datum (deutlich)
Straße, Hausnummer, Poststation.

Name, Stand u. Alter (recht deutlich.)

Annoncen, welche nicht bis 23. September 1899 eingesandt sind, sowie solche von Minderjährigen, nicht sechshen Bürgern oder solche von Händlern oder auch nicht vollständig nach Vorschriften unterschriebene Annoncen bleiben unberücksichtigt. Nur bei Einsendung einer solchen Annonce wird ein Gratis-Muster verabreicht.

Soeben erschienen meine **neueste Preisliste**
für das Winterhalbjahr 1899/1900,
640 Seiten, 2175 Abbildungen, 2420 Nummern.

Inhalt: Eine umfassende Auswahl von allerhand Stahlwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe, optische Instrumente, Meißzeuge, Glaserdiamanten, Bürsten, Pfeifen, Lederwaren, Albums, Uhretetten, Goldwaren, Stöcke, Schirme, Schulranzen.

Dieser Katalog wird an Jedermann **umsonst u. portofrei** versandt, nicht an Händler.



Das Eingrabieren von Namen in Stahlflingen, schon in Goldschrift ausgeführt, kostet nur 10 Pfg. Stahlgewaren magnetisch machen umsonst.

Stadt Wildbad,
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 23. September 1899
vormittags um 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad
aus Stadtwald VI Regeltal Abt. D. F.
Schöngarn.
12 Nm. buchene Prügel II Cl.
142 Nm. tannene Prügel II Cl.
62 Nm. tannene Reispriegel
aus Stadtwald VI Regeltal Abt. 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7, 8.
3 Nm. buchene Prügel II. Cl.
3 Nm. tannene Prügel I. Cl.
229 Nm. tannene Prügel II. Cl.
108 Nm. tannene Reispriegel.
Den 13. September 1899.
Stadtschultheißenamt:
A. V. Böhner.

Verakkordirung von Bau-Arbeiten.

Nächsten **Mittwoch** den 20. d. Mts. vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus nachstehende Bauarbeiten im öffentl. Abstreich verakkordirt:

- 1) Legen eines **buchenen Riemenbodens** im Realschulgebäude.
 - 2) Legen eines **Pitschpin-Bodens** im Schlachthaus.
 - 3) **Gipserarbeit** für äußere Verblendung am Gebäude A. 152. (Diakonissenhaus)
Anstricharbeiten daselbst.
Glaserarbeiten zur Verblechung des südl. Giebels daselbst.
 - 4) **Anstricharbeiten** am Hauptgebäude der Gasfabrik,
Schreinerarbeiten zur Herstellung von Läden daselbst.
 - 5) **Maurerarbeiten** für Aufführung einer Stützmauer bei der Gütersbacher Brücke.
 - 6) **Gipser- und Anstricharbeiten** am Armenhaus.
- Kostenveranschlag und Bedingungen sind beim Stadtbauamt einzusehen.
Den 15. Sept. 1899.

Stadtbauamt.

GACAO
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten
Stuttgart

empfehlen ihre vorzügliche
garantirt reine
Vanille-Chocolade
zum Kochen per Pfd.
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.

Kaiser-Chocolade
zum Essen per Pfd.
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2.-

Fürsten-Chocolade
Mk. 2.50 p. Pfd.
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Montag den 18. September 1899
von vormittags 9 Uhr an

läßt Unterzeichneter in seinem Hause eine Versteigerung abhalten,
wobei vorkommt:



Kästen, Kommode, (worunter 1 mit eingelegten
Figuren u. mit großem Spiegel), Tische, Waschtische,
Stühle, Bettladen, Bettröste, Sofa, 1 Fauteuil,
Matrassen, Betten, Spiegel, Vorhänge und allerlei
Hausrat.

Albert Fuchslocher,
Flaschnermstr.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt
mit Namen DR. THOMPSON u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhdl.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIGLIN in Düsseldorf.



Nahrungs-Eiweiss. (60)

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungs-
wert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder
180-200 Eier. TropoN setzt sich im
Körper unmittelbar in Blut und Muskelsub-
stanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN
hat daher bei regelmässigem Genuss eine
bedeutende Zunahme der Kräfte bei Ge-
sunden und Kranken zur Folge und kann
allen Speisen unbeschadet ihres Eigen-
geschmacks zugemischt werden. Bei dem
äusserst niedrigen Preise von TropoN ist
dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Zu beziehen durch Apotheken u. Drogegeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannenda-
nen u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Daunen. Reu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.20; 1.40. Prima
Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweiß 2;
weiß 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwannefedern
3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannenda-
nen 5.75; 7; 8; 10. A. Göttingische Ganzdaunen
2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige
Quantum sofort gegen Nachn. 1 Nichtgefallendes be-
reitwilligt auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über
Beststoffe, umsonst und portofrei Angabe der
Preislisten für Federnproben erwünscht!

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
Paris 1855. London 1862
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867. Wittenberg 1869.
Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885.
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

